

sind, ob sie gleich von den übrigen kaum zu unterscheiden sind, inwendig durch und durch roth, und würden wenn sie gehörig geschliffen wären, manchen Achatsteinen an Schönheit gleich kommen.

An der Nordseite der Düne ist hier der sicherste Ankerplatz für grosse und tiefgehende Schiffe, wiewol es nur eine offene Rade ist; denn obgleich bei der Insel zwei sogenannte Hasen, der Süders und Nordershasen sind; so gewähren diese doch nur einen unsichern Zufluchtsort. Der Süderhasen, welcher durch die Düne und die Insel gedeckt wird, und für nördliche und westliche Winde sichert, hat sehr schlechten Ankergrund, eine geringe Tiefe, und giebt bei südlichen Winden gar keinen Schutz. Der Norderhasen aber, welcher durch die sich nach Nordnordosten hinstretchende Insel, und die in gleicher Richtung von der Düne ausschliessende Klippen gebildet wird, hat zwar bessern Ankergrund und eine grössere Tiefe; der Nordwestwind aber steht offen herein, und die Gewalt der Wellen wird durch die von allen Seiten nahe liegenden Klippen noch desto fürchterlicher.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Entwurf einer Topographie und Naturgeschichte des Kirchspiels Dordorf nebst einer Probe derselben.

Den Nutzen einer Topographie und Naturgeschichte wird heutzutage Niemand in Abrede sein, wenigstens das Angenehme für die Einwohner des Bezirks, der darin beschrieben wird, eingestehen. Ich mache daher diese Skizze eines Entwurfs vors erste bekannt, und füge auf Anrathen eines gelehrten und einsichtsvollen Mannes

Mannes auch eine Probe bei, wie ich denselben auszuführen gedenke, um meine landeskundigen Mitbürger zu ersuchen, über die Ordnung und Vollständigkeit desselben ihre Meinung und ihr Urtheil freundschaftlich aber unverhohlen zu erdfnen, und selbst die Topographie ihres Wohnorts, nach diesen oder nach einem verbesserten Plane zu beschreiben. *) Zugleich sage ich aber einem jeden, der dies patriotische Geschäft sich vornimmt, zum voraus: daß er Schwürigkeiten finden werde um eine richtige Topographie und Naturgeschichte nur eines kleinen Distrikts zu schreiben; daß er auch Kosten und Mühe nicht scheuen müsse, um nur solche Dinge mit Zuverlässigkeit zu melden, die einigen doch vielleicht so wenig sie es sind, geringfügig scheinen mögen.

Schon seit verschiedenen Jahren habe ich über diesen Entwurf nachgedacht, ihn oft umgeändert, und die schon angefangene Ausführung wieder zerstört. Doch jetzt überwindet der Gedanke von dem Nutzen dieses obgleich unvollkommenen Aufsatzes, und die Aufmunterung eines Mannes, dem ich seiner Gelehrsamkeit, Patriotismus und andrer überwiegenden Gründe halber gerade zu folgen mich verpflichtet halte, alles weitere Zögern.

I.

Vom Kirchspiele Nortorf überhaupt.

- §. 1. Name, und mehrere Wohnörter dieses Namens. §. 2. Lage des Kirchspiels und des Kirchdorfs. §. 3. Gewässer überhaupt, besonders Flüsse die Mühlen treis

*) Dem wesentlichen Zwecke dieser Blätter würde nichts mehr entsprechend, und dem Plane, welcher gleich Anfangs bei der Ankündigung derselben zum Grunde gelegt wurde, nichts beförderlicher sein, als wenn der aus diesem Betrachte hier mitgetheilte Entwurf des Hrn.

treiben, Landseen. Nachricht von den hiesigen Mühlen. §. 4. Beschaffenheit des Bodens; als: Berge, steinigte Gegenden, Sümpfe, Waldungen, Torfmoore, Lagen des Erdbodens oder Erbschichte wenn man tief gräbt, besonders grober Sand, (Grand) feiner Sand, Heidegengen. §. 5. Vortheile und Nachtheile der Lage und der natürlichen Beschaffenheit dieses Districts in Absicht 1) der Gesundheit; 2) der Bitternung; 3) der hier vegetirenden Pflanzen; 4) der Betriebsamkeit. §. 6. Verzeichnis der zu Nortorf eingepfarrten Dörfer und Wohnörter.

II.

Von der politischen und kirchlichen Einrichtung des Kirchspiels, und Beschreibung der dazu gehörigen Dörfer und Wohnörter.

§. 7. Nähere Beschreibung des Kirchdorfes Nortorf, seiner Betriebsamkeit, Feldmark. §. 8. Öffentliche Gebäude in Nortorf. §. 9. Von dem Alter des Kirchdorfes und der Kirche. §. 10. Von dem Schicksale des Kirchspiels besonders in den letztern Jahren des vorigen Jahrhunderts und im Anfange des jezigen. §. 11. Politische Einrichtung der hierzu gehörigen Dörfer. §. 12. Privative königliche zum Amte Rendsburg gehörige Dorfschaften. §. 13. Privative königliche zum Amte Bordesholm gehörige, hier aber eingepfarrte Dörfer. §. 14. Privative klösterlich ihes köliche und §. 15. Privative emkendorfsche Jurisdiktion. §. 16. Dorfschaften vermischter Jurisdiktion. §. 17. Von der kirchlichen Einrichtung.

III.

Hrn Verf. andere beobachtungsfähige und landeskundige Leser der Prov. Ver. veranlaßte zu ähnlichen Beiträgen, in dieser oder beliebig veränderten Ordnung, und nach der örtlichen Verschiedenheit ihres Bezirks über einzelne Gewässer mehr oder minder vollständig, sich zu entschließen. 7.

III.

Von der Polizei des Kirchspiels.

§. 18. Feueranstalten. §. 19. Armenpflege. §. 20. Wegeinspektion; Reinigung der Wege vom Schnee. §. 21. Fuhr- und Postwesen.

IV.

Von den Einwohnern desselben.

§. 22. Leibesbeschaffenheit der Eingefessenen; §. 23. ihre Anzahl; §. 24. Pensionisten, königliche Bediente von Civil- und geistlichem Stande

V.

Von den Gewerben, der Nahrung und Betriebsamkeit.

§. 25. Vom Ackerbau und der Landwirthschaft; §. 26. Bearbeitung roher Produkte; §. 27. Holzhandel; §. 28. Künstler und Professionisten; §. 29. Gastwirthe und Krüger; §. 30. Müller; §. 31. andre Arten der Betriebsamkeit und des Broberwerbes der Eingefessenen.

VI.

Von der Krankheit der Eingefessenen.

§. 32. Schlagfluß; §. 33. Seitenstich; §. 34. Ruhr; §. 35. Fieber; §. 36. Friesel; §. 37. Pocken (Blattern); §. 38. Masern; §. 39. Anfall (Eind, schwere Noth) besonders bei Kindern. §. 40. Faulstieber, und andre epidemische Krankheiten und Seuchen; §. 41. Aerzte, Empiriker, Ackerärzte und Quacksalber. §. 42. Hebammen. §. 43. Verzeichniß der Frauen, die seit zehn Jahren in den Wochen oder an den Folgen der Geburt gestorben. §. 44. Verzeichniß der Todtgeborenen seit zehn Jahren.

VII.

VII.

Kopulations- Geburts- und Sterbetabellen.

§. 45. Kopulationen; §. 46. Geborne; §. 47. Verstorbene.

VIII.

Von den Viehkrankheiten.

§. 48. Hornviehseuche; Geschichte derselben; Lebensvers vom Zungenkrebs bei den Kühen, Pferden und Schweinen im Jahr 1789; §. 49. Schaffseuche.

IX.

Von andern Merkwürdigkeiten dieses Kirchspiels.

§. 50. Alterthümer, Grabhügel, Opferaltäre; §. 51. Schwimmende Insel; §. 52. Zeitbrunnen, (Theuerbrunnen, fontes intermittentes.)

X.

Die eigentliche Naturgeschichte dieser Parochie.

§. 53. Von den Thieren; §. 54. von den Pflanzen; §. 55. von den Steinen und merkwürdigen Versteinerungen und eigentlichen Minern.

Zur Probe einer Topographie des Kirchspiels Norstorf nach diesem Entwurfe, wähle ich das erste Kapitel, nicht deswegen, weil ich glaube, daß ich dieses am vollkommensten ausgeführt hätte, — denn die ganze Ausführung ist noch mangelhaft und größtentheils noch nicht vollendet — sondern nur aus dem Grunde, weil ich dieses nach dem Geschmack der mehresten Leser zu sein hoffe; auch aus der Ursach, daß ich nach und nach

das

das Ganze der Ordnung nach liefern kan, wenn mir Gott Leben, Muße und Kräfte verleihet, und wenn mir die, deren Wink ich folgen darf, sagen, daß ich meine Nebenstunden hierbei gut anwende.

I.

Vom Kirchspiel Nortorf überhaupt.

§. I.

Indem ich die Topographie der Nortorfer Parochie kürzlich beschreibe, muß ich der Deutlichkeit halber zuerst von dem Namen etwas sagen, damit man den Ort nicht mit andern, gleiches Namens, verwechsle. Es finden sich nämlich noch mehrere Wohnörter von gleichem Namen in diesen vereinigten Herzogthümern, die man unter dem allgemeinen Namen Holstein begreift;

1) Norddorf, ein Dorf im Amte Steinburg, welches zur Parochie der Stadt Wilster gehört.

2) Norddorf, ein Dorf in Dithmarschen, welches zu Büsum eingepfarret ist.

3) Norddorf, ein Dorf auf der Insel Sylt, welches zur Westerlandskirche auf Sylt gehört.

4) Norddorf, ein Dorf auf der Insel Amrum, welches zur einzigen Parochie dieser Insel gehört.

Dieses Nortorf aber wovon ich jetzt handle, wird vom Dankwerth S. 187. zwar „Norddorf“ geschrieben und hinzugesetzt: „Ein groß Dorf, wie ein Flecken.“ Indessen finde ich's, in den neuern Zeiten und von Leuten, denen man billig folgt, Nortorf geschrieben. Etymologische Wortgrübeleien sind insgemein sehr unfruchtbar. Daher will ich von dem Ursprunge dieses Namens weiter nichts sagen, als daß dieses Nortorf oder seine Kirche ehemals eine Filialkirche von der izehder Klosterkirche gewesen ist, indem noch das adeliche Kloster zu Isehoe das Patronatrecht hier hat, dieser Ort deswegen Norddorf, oder das Kirchdorf, welches

ches gegen Norden von Ikehoe liegt, genannt ist, weil es der Mutterkirche zu Ikehoe gegen Norden lag. Wäre diese etymologische Ableitung des Namens die rechte, so sollte man es nicht wie jetzt, sondern wie Dankwerth Norddorp oder Norddorf schreiben. Doch der Name und die Orthographie ist hiebei nicht die Hauptsache.

§. 2.

Die Lage des Kirchspiels und des Kirchdorfs Norddorf oder Nortorf ist diese: Es gränzet von Osten an die Kirchspiele Großenflimbeck, Bordesholm und Neumünster; nach Süden an die Kirchspiele Neumünster, Kellinghusen und Hohenwestedt; in Westen an die Kirchspiele Hohenwestedt und Zevenstedt; von Norden her an die Kirchspiele Zevenstedt und Westensee. Es liegt unter dem 54ten Grade nördlicher Breite und dem 34ten Grade der Länge.

Das Kirchdorf Nortorf selbst ist von Rendsburg drei Meilen, von Kiel drei starke Meilen, von Ikehoe vier starke Meilen und von Neumünster zwei Meilen entfernt.

Die Länge des ganzen Kirchspiels Nortorf beträgt von Nordost bis Südwest drei Meilen; und seine Breite von Süden nach Norden enthält zwei und eine halbe Meile. Es ist also die nortorfer Parochie eine der größten des Herzogthums Holstein und liegt größtentheils, besonders in Vergleichung ihrer westlichen und südlichen Gränzörter erhaben, und gleichsam auf Bergen oder erhabenen Hügeln.

§. 3.

Ausserordentliche beträchtliche Gewässer finden sich in dieser Parochie zwar nicht; denn die hiesigen Flüsse, die man fast alle mit den Provinzialnamen Auen, oder Auben beneunet, sind nur Bäche; einen einzigen ausgenommen, der Schiffe, aber nur kleine Fahrzeuge trägt,

trägt; und dies ist die **Bunzerawe**, bey dem Dorfe **Bunzen**, worauf man, wenigstens in gewissen Jahreszeiten oder wenn hinlänglich Wasser vorhanden ist, Schiffsahrt treibt, und von **Bunzen** im Kirchspiele **Nortorf** nach **Kellinghusen** mit kleinen platten Fahrzeugen, welche **Bollen** oder **Bullen** genant werden, so wol Schiffbau als Brennholz transportiret. Doch kann dieser Strom auch zu hoch werden, wie im Junius des 1789sten Jahrs geschah, da denn das Wasser über die flachen Ufer tritt, und die Schiffsahrt unsicher macht. Dergleichen Ueberschwemmungen dauern aber nicht leicht über 16 Tage; da denn das Wasser sich wieder in die gewöhnlichen Ufer senkt und der Strom wieder ohne Gefahr zu befahren ist. Von **Kellinghusen** wird das Holz weiter auf der **Stöhr** und der **Elbe** bis nach **Altona** und **Hamburg** verfahren. Insbesondere werden aus der Hölzung bey **Hampfeld** und auch von andern Dorfschaften des **nortorfer Kirchspiels**, die eigene **Waldungen** haben, eine Menge **Lonnenbände** oder **Reisen**, auch **Brenn- und Nutzholz** von **Bunzen** ab weiter geschickt.

Von den kleinern Bäche erwähne ich nur diejenigen, welche Mühlen treiben.

Die Wassermühlen des hiesigen Kirchspiels sind:

1. Die zu **Bünzen**. Sie ist eine Erbpachtmühle, privative königlicher Jurisdiction. Zu dieser Mühle gehören: die Dorfschaft **Bünzen**, doch mit Ausnahme der königlichen Eingeseffenen daselbst; **Bargfeld**; **Hornfeld**; die königlichen privativen Eingeseffenen; **Innien**, die königlichen; **Böcken**; **Gaus**.

2. Die Mühle zu **Bockel**, ist gleichfalls eine Erbpachtmühle unter privativer königlicher Jurisdiction, zu welcher auch die Windmühle zwischen **Nortorf** und **Lienbüttel** gehört. Diese Windmühle stand vormals bey **Bockel**. Der jezige Windmüller bezahlt an den Erbpächter oder Müller zu **Bockel** die jährliche Pacht.

Die

Die Zwangsgäste dieser beiden Mühlen sind: die Eingefessenen in Bockel; Ellerdorf; Eisendorf, unter königlicher Jurisdiktion; Brammer; Brammerau; Borgdorf und Seedorf, königlicher Jurisdiktion; Krogaspe; Timmaspe, königliche; Lienbüttel.

3. Die Mühle zu Langwedel, wozu auch die Windmühle daselbst gehört. Diese beiden Mühlen sind auch Erbpachtmühlen privative klösterlich-episcopischer Jurisdiktion. Die Zwangsgäste dieser beiden Mühlen sind: die Eingefessenen zu Langwedel; die beiden Häuser zu Windbeck; die klösterlichen Eingefessenen zu Nortorf.

4. Die Mühle zu Mühlendorf ist eine Erbpachtmühle zum adelichen Gute Emkendorf gehörig. Ihre Zwangsgäste sind: Neumühlendorf; Neukatzenstedt; die emkendorfschen Eingefessenen zu Warber, Eisendorf, Borgdorf, Seedorf; die beiden Erbpachthäuser zu Springsweddel; das Dorf Kleinenvollstedt; die emkendorfschen Untergehörigen zu Grossenvollstedt.

Außer diesen gegenwärtig noch vorhandenen Mühlen, waren ehemals noch Mühlen an dem Bache zu Springsweddel, und eine andere an der Aue bei Neumühlen. Beide gehörten zu dem Gute Emkendorf. Eine dritte war bei dem Bache Oldmühlen, zwischen Lienbüttel und dem ellerdorfer Holze. Diese drei Mühlen sind aber bereits seit 80 bis 100 Jahren nicht vorhanden gewesen, indem die Tradition sagt: die Mühle ohnweit Springsweddel gänzlich eingienig, weil der Bach zu schmal war, eine Mühle gehörig zu treiben. Die zu Neumühlen wurde nach Mühlendorf, und die von Oldmühlen nach Bockel verlegt.

Landseen des hiesigen Kirchspiels sind: 1) der Lustsee bei Langwedel ostnördlich; 2) der Langwedelersee, nördlich bei dem Dorfe dieses Namens; 3) der Wardersee, nördlich bei dem Dorfe Warber; 4) der Borgdorfersee, südlich bei Borgdorf, auch zwischen

zwischen diesem Dorfe und Seedorf gelegen; 5) der **Dollstedtersee**, westlich bei Grossenvollstedt, und zwischen diesem und Kleinenvollstedt gelegen; dem letztern nach Norden. Alle diese Seen haben vielerlei Arten und sehr wohlschmeckende Fische.

S. 4.

Die **Beschaffenheit des Bodens** im hiesigen Kirchspiele ist, wie in einem so weitläufigen Distrikte nicht anders sein kann, auch wirklich sehr verschieden. z. B. die Feldmarken der Dörfer **Blumenthal**, **Sören** zum Theil, **Dätjen** auch nur zum Theil, haben einen lehmigten thonartigen Grund und Boden. Die Feldmarken der gegen Süden von Nortorf gelegenen Dörfer, besonders die, welche der **Mukrug** heissen, als **Böcken**, **Bünzen**, **Bargfeld**, **Junien** und **Homfeld** haben größtentheils ein fruchtbares Erdreich. Eben so sind die Feldmarken von **Odenhütten** größtentheils, und die von **Bargstedt** zum Theil. Dagegen sind die Feldmarken der übrigen Dörfer größtentheils mager. Indessen finden sich selbst auf solchen Feldmarken, die einen sandigsteinigten auch morigten Boden haben, doch auch Stellen und Plätze, wo fruchtbares, fettes oder lehmigthonartiges Erdreich ist.

Berge giebt es zwar im hiesigen Kirchspiele aber nur von mittelmäßiger Größe; doch liegt der größte Theil des Kirchspiels erhaben, und gleichsam auf einem Berge, der freilich ansehnliche Thäler hat, aber sich bald wieder erhebt. Besonders erhaben oder bergigt sind die Gegenden bei **Langwedel**, **Blumenthal**, **Sören**, **Dätjen**, **Bargfeld**, **Homfeld**, **Bargstedt**, **Brammer**, **Odenhütten**, **Grossenvollstedt** und **Nortorf**.

Steinigte Gegenden sind bei **Nortorf**, **Warber**, **Langwedel**, **Blumenthal**, **Bargfeld**, **Homfeld**, **Bargstedt**, **Grossenvollstedt**, **Eisendorf** und **Nortorf**.

Sümpfe

Slümpfe von Betracht finden sich auf dem Looper, Seedorfer, Gungzer und Bargsflebter auch Thienbüttesler Nooren.

Waldungen sind bei Langwedel, Blumenthal, Sören, Dätjen, Schülz, Loop, Bargsfeld, Homfeld, Junien, Bargsleedt, Holterf, Brammer, Brammerau, Grossenvollstedt und Ellerdorf.

Torfmoore von beträchtlicher Grösse sind bei Borgdorf, Langwedel, Seedorf, Schülz, Limaspe, Kroogaspe, Gungz, Junien, Bargsleedt, Ellerdorf, Thienbützel und Nortorf.

Die **Lagen und Schichten** des Erdbodens sind, wenn man tief 3. B. einen Brunnen gräbt, dieser. Unter der arthafsten Erde ist insgemein sogenannte Bosserde; darnach feiner Sand, hierauf Thon, alsdenn Grand oder grober Sand. Um Nortorf besonders findet sich auch die arthafte Erde mit Grande oder kleinen Steinen vermischt. Bei Brammer, Brammerau, Bockel, Ellerdorf, Eisendorf, Warde, auch bei Winusbeck und Borgdorf ist viel feiner Sand.

Saïden, oder Gegenden wo Haidekraut wächst, finden sich bei Nortorf, und fast bei allen Dörfern des Kirchspiels.

§. 5.

Die vorher (§. 2.) erwähnte Lage und natürliche Beschaffenheit (§. 4.) wie auch die ansehnliche Grösse dieser Parochie, ist genau betrachtet, theils vortheilhaft, theils auch nachtheilig; und zwar 1) in Hinsicht auf die Gesundheit der Einwohner, 2) der Witterung, 3) für die verschiedenen hier vegetirenden Pflanzen, 4) für die Vertriebsamkeit.

Der Vortheil der hohen Lage von den meisten Wohnörtern dieser Parochie ist eine elastische und folglich reine und gesunde Luft, wie die Erfahrung lehret; indem hier verschiedene Menschen, noch in ihrem Alter einer
bauer;

bauerhaften Gesundheit sich zu erfreuen haben; wie denn auch aus den Sterberegistern erhellet, daß verschiedne Personen hundert, neunzig, und viele ein Alter von etlichen siebzig bis etliche achtzig Jahren in den meisten Dörfern dieses Kirchsprengels erreichen. Auch scheint es mir wahrscheinlich, daß eben diese erhabene Lage dieses Distrikts, welche denn doch noch von etwas benachbarten Bergen und Hölzungen umgrenzt wird, die Ursache ist, daß die Gewitter meistens hier vorüber und Unwege ziehen, da wir denn zwar den fruchtbaren Regen kriegen, aber die Gewitter selbst vorüber gehen. Denn, kommen Gewitterwolken von Osten, so zerstreuen sie ihr elektrisches Feuer schon an den noch höhern Bergen des uns gegen diese Weltgegend angränzenden Kirchspiels Großensinbeck. Kommen von Süden her Gewitter, so sind sie schon insgemein an den Bergen und Hölzungen des Kirchspiels Kellinghusen verwittert. Die von Westen her aufsteigenden Gewitter zerstreuen sich schon an den höher liegenden Bergen und Hölzungen vom Hohenwesteder Kirchspiele; und die nördlich Kommenden Gewitterwolken entladen sich schon an der Bergkette von Westensee. Also sind die Gewitterwolken, welche sich hier generiren die einzigen, von deren Blitzen wir etwas zu fürchten haben.

Aus der erhabenen Lage der Parochie entsteht auch der Nutzen, daß die hiesige Atmosphäre von Zeit zu Zeit durch starke Winde von ihren Dünsten gereinigt, und die erschlafte Luft wieder mit Federkraft aefräkt wird. Ueberdieß hat die Lage dieses Kirchspiels, da es fast in der Mitte von Holstein liegt, den Vortheil, daß die Atmosphäre sowol als der Grund und Boden selbst, nicht so feucht ist, wie diejenigen Gegenden, die nahe an der Ostsee oder an der Elbe, oder an dem deutschen Meere, das wir hier die Westsee nennen, gelegen sind.

Die Beschaffenheit des Bodens dieser Gegend, oder die Verschiedenheit der Erdarten bringt Menschen und

Thieren den Nutzen, daß die hier wachsenden Pflanzen und Fruchtarten theils sehr gesund, theils mannaufalliger sind, als in andern Gegenden. So ist z. B. der auf den hiesigen sandigten Gegenden wachsende Roggen und Buchweizen, wie die Erfahrung lehrt, gesünder und, wie einige behaupten, auch wohlschmeckender als diese Kornarten zu sein pflegen, wenn sie auf fettem Boden gewachsen sind. Auch weiß ich, aus eigener Erfahrung, daß, wenn man den Roggen, welcher auf mageren und fettern Boden gewachsen ist, vermischt mahlen läßt, alsdenn wohlschmeckender Brod aus dem Mehl backen, und aus dem auf gleiche Art vermischten Buchweizen oder Grütze schmackhaftere Speisen bereitet werden können. In Bezirk des nortorfer Kirchsprengels wachsen Geest und Marschfrüchte.

Auch befördert die Lage, die Gewässer, die Beschaffenheit des Bodens, die Betriebbarkeit der Menschen. Unsere Lage verbindet uns mit den benachbarten Städten und größeren Dörfern, indem nach Rendsburg, nach Kiel, nach Neumünster, Kellinghusen und Tschöe ein stets währender Handel betrieben wird. Der Hausmann bringt nach den erwähnten Orten Holz, Torf, Kohlen, Kornarten, Butter, Eier, Erd- und und Biskorenen, nebst andern Gewächsen, wie auch aus Holz gemachte Artefakte, als Stabholz, Kandiesladensholz, Tonnenreifen, und viele andere Sachen zum Verkauf. Nur einen geringscheinenden Nahrungszweig zu erwähnen, so versicherte mir ein Bauer: daß er im abgewichenen Jahre, allein aus Torfkohlen über Hundert Mark holsteinisch Geld gehoben hätte.

Bei allen diesem Guten, das aus der Lage und Beschaffenheit der hiesigen Gegend natürlich entsteht, findet sich auch, wie bei allen Dingen dieser besten Welt, etwas nachtheiliges. Dies ist aber so gering, daß ichs alles begreife, wenn ich erwähne, wie den anderts halb Meilen von der Kirche ab wohnenden Eingeseffenen die

die Befuchung des öffentlichen Gottesdienstes erschweret wird. Doch dies betrifft einzelne Dörfer. Auch ist dies beschwerlich, daß manchmal wegen der etwas erhabenen Lage hier, besonders im November und Hornung heftige Sturmwinde toben, die denn doch mehr Vortheil als Schaden verursachen.

§. 6.

Da wie aus dem vorerwähnten erhellet, der Distrikt von der nortorfer Pfarochie seine natürlichen Vortheile und Annehmlichkeiten hat, so ist er auch so ziemlich bebauet, und wird noch von Zeit zu Zeit mehr angebauet. Folgendes alphabetisches Verzeichnis der Dorfschaften und einzelnen Wohnorte zeigt, daß 28 Dörfer, und 8 einzelne Wohnorte in diesem Kirchsprengel sind, als: 1) Bargfeld, 2) Bargstedt, 3) Blumenthal, 4) Bockel, 5) Böcken, 6) Bunzen, 7) Borgsdorf, 8) Brammer, 9) Dätjen, 10) Eisendorf, 11) Ellerdorf, 12) Guntz, 13) Großenvollstedt, 14) Hornfeld, 15) Holtorf, 16) Junien, 17) Kleinenvollstedt, 18) Krogaspe, 19) Langwedel, 20) Loop, 21) Nortorf, der Hauptort, wegen der Kirche, und beinahe der Mittelpunkt des Kirchsprengels, 22) Oldenhütten, 23) Schulz, 24) Seefeld, 25) Sören, 26) Tienbüttel, 27) Tinaspe, 28) Warden. Die einzelnen Wohnörter sind: 1) Brammerau, 2) Mühlendorf, 3) Neumühlendorf, 4) Neukathenstedt, 5) Neumühlen, 6) Papenkamp, 7) Springwedel, 8) Wimbeck. Also insgesamt 36 Wohnörter.